Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 8

Artikel: "Die drei Giebel" [Teil 1]

Autor: Doyle, A.Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459353

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Die drei Giebel"

Gine neue Sherlod - Holmes - Gefdichte von 21. Conan Doyle

Ich glaube mich nicht erinnern zu können, daß irgend eins meiner Abenteuer mit Mr. Sherlock Holmes so jäh oder dramatisch begann wie dieses, das ich eigenklich das Abenteuer in der Villa "Die drei Giebel" nennen möche. Ich hatte Holmes seit einigen Tagen nicht gesehen und hatte keine Ahnung, mit welchem Fall er sich zur Zeit beschäftigte. An dem Morgen, an dem ich ihn aussuchte, war er, was selten vorsant, sehr gesprächig. Ich hatte nich gerade in

den abgenutten niedrigen Lehnstuhl an der Seite des Kaminseners gesetzt und er sich mit der Pseise im Mund in den gegensüberstehenden Sessel niedersessellen, als unser Besucher erschien. Wenn ich gesagt hätte, daß ein würtender Bulle hereingestingst kant, so würde das die Situation, und das, was sich dann ereignete, besser kennzeichnen.

Die Tür flog auf und ein Neger von gewaltiger Größe stürzte in das Zimmer. Der Mann würde einen lächerlichen Eindrud gemacht haben, wenn er nicht so schrecklich ge= wirft hätte, denn er trug einen sehr auffallend karierten grauen Anzug und eine flatternde, lachsfar-bene Kravatte. Sein riefiger Regerschädel war weit vorgestreckt, während feine finfteren dunklen Augen mit dem Ausdrucke einer unterdrückten But zwischen uns beiden bin= und herwanderten.

"Wer von Ihnen ist Mr. Holmes?" — feuchte er. Holmes hob lächelnd seine Pfeise. "Ah, also Sie sind es!" sagte unser Bessucher, während er mit drohendem, schliebenden Schritt wie ein Kanther, um den

Tisch herum auf uns zukam.

"Hören Sie gut zu, Mr. Holmes. Laffen Sie Ihre Hände aus Angelegenheiten, die Sie nichts angehen. Laffen Sie jeden seinen Kram allein machen. Haben Sie das begriffen, Mr. Holmes?"

"Sprechen Sie ruhig weiter," fagte Holzmes. "Es macht mir Spaß."

"Was, Spaß macht Ihnen das?", schrie ihn der Neger an. "Es würde Ihnen versdammt keinen Spaß machen, wenn ich Sie mal etwas zurecht stutzen würde. Ich habe Ihresgleichen schon des öfteren in Behandlung gehabt, und ich glaube nicht, daß ihnen das Spaß gemacht hat. Die sahen sein aus, als ich mit ihnen sertig war. Gucken Sie sich die mal an." Bei diesen Worten hielt er seine riesige geballte Faust unter die Nase meines Freundes.

Hende Gerindes.

Holmes betrachtete dieselbe mit geheuchelstem Interesse genau und mit größter Ruhe.

"Sagen Sie mal, sind Sie so geboren

oder hat sich dieses niedliche Sändchen erst im Laufe der Zeit so herrlich entwickelt?" fragte er.

Sei es nun infolge der eisigen Ruhe meines Freundes oder infolge des leichten (Veräusches, das ich mit dem Ausschen des Schüreisens verursacht hatte, auf jeden Fall beruhigte sich unser Besucher ein wenig.

"Sie sind also gewarnt", sagte er. "Ein Freund von mir erledigt zur Zeit eine kleine geschäftliche Angelegenheit in Harrow. Sie trainierte im Bull Ring in Birmingham, als dieser Bursche in Händel geriet."

"Darüber können Sie dem Strafrichter Bortrag halten, Steve", sagte Holmes. "Ich habe Sie und Barnen Stockdale beobachtet."

"So helfe mir der Himmel, Mr. Holmes!" "Das genügt. Jeht machen Sie aber, daß Sie rauskommen. Wenn ich Sie branche, hole ich Sie."

"Guten Morgen, Mr. Holmes. Ich hoffe, Sie werden mir diesen Morgenbesuch nicht nachtragen."

René Gilsi

"Tas dürfte der Fall sein, es sei denn, daß Sie nur erzählen, wer Sie hierher gesandt hat."

"Nun, das ist weiter fein Geheimnis. Es war derselbe Mann, dessen Namen Sie vorhin erwähnten."

"Und wer veranlaßte ihn dazu?"

"Das weiß ich nicht, Mr. Holmes. Er sagte nur, Steve gehen Sie und suchen Sie Mr. Holmes auf und sagen Sie ihm, daß er seines Lebens nicht mehr sicher ist, wenn er sich in Harrow sehen läßt. Das ist die reine Wahrheit."

Ohne irgend eine weistere Frage abzuwarten, stürzte unser Besucher zum Zimmer so plötzlich hinsaus, wie er hereingekonsmen war. Solmes klopste mit leisem Lachen die Liche aus seiner Pseise.

"Ich freue mich, daß du nicht gezwungen warst, ihm seinen Wollkopf ein-

zuschlagen, Watson. Ich beobachtete dein Manöver mit dem Feuerhaken. Aber er ist wirklich ein harmloser Bursche, ein großes, nurskulöses, törichtes Babh; wie du selbst gesehen hast, leicht zu ducken. Er ist einer von der John Spencer Bande und hat au irgendeiner schmutzigen Sache dieser kürzlich teilgenommen. Sowie ich Zeit habe, werde ich diese Geschichte aufklären. Sein augenblicklicher Führer Barneh ist ein rabiaterer Kerl. Seine Spezialitäten sind Tätlichkeiten, Erpressungen und dergleichen. Was mich zu wissen interessiert, ist, wer hinter dieser sond derbaren Angelegenheit steckt."

"Mer warum wollen sie dich denn eins schüchtern?"

"Es handelt sich um diese Harrow Weald Geschichte. Ich habe mich entschlossen, mich mit der Angelegenheit zu befassen, denn es nuß sich schon um eine wichtige Sache han-

Gegensätze



Der Weltmeister im Kreuzjaß.

Der Weltmeifter im Schachspiel.

werden wohl wiffen, um was es sich handelt. Er hat nicht die Absicht, sich von Ihnen ins Geschäft pfuschen zu lassen. Saben Sie verstanden? Sie sind nicht Hüter des Geschess und ich ebensowenig, und wenn Sie sich hier einmischen, werde ich auch bei der Hand sein. Also merken Sie sich das."

"Ich habe schon lange den Bunsch gehabt, Ihnen zu begegnen", bemerkte Solmes. "Ich sordere Sie nicht erst auf, sich zu sezen, weil mir der Geruch, der von Ihnen ausströmt, unangenehm ist, aber sind Sie nicht Steve Dirie, der Borer?"

nicht Steve Dixie, der Boxer?"
"Das ist mein Name, Mr. Holmes, und sicherlich wird Ihnen derselbe unvergessen bleiben, wenn Sie 'ne Lippe riskieren."

bleiben, wenn Sie 'ne Lippe ristieren."
"Eine Lippe ist das allerwenigste, was Sie brauchen", sagte Holmes, den schenklischen dicken Mund seines Besuchers austarzend. "Aber sagen Sie mal, wie war das noch mit dem Mord an dem jungen Perkins draußen vor der Holborn Bar? — Nanu! Sie wollen doch nicht schon gehen?"

Der Neger war zurückgesprungen und sein Gesicht war bleiern. "Ich will dies Geschwätz nicht hören", sagte er. "Was geht mich dieser Perkins an, Mr. Holmes? Ich Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZURICH
Paradeplatz – Gegründet 1836

deln, wenn so viel Aufhebens davon gemacht wird."

"Aber um was handelt es sich denn?"
"Ich wollte es dir gerade erzählen, als wir von diesem komischen Zwischensall unterbrochen wurden. Lies mal diesen Brief von Mrs. Maberley. Wenn dir daran liegt, mich zu begleiten, werden wir ihr telegraphieren und sofort hinaussahren."

Der Brief lautete:

Sehr geehrter Herr Sherloef Holmes!
Mir sind eine Reihe eigentümlicher Erseignisse begegnet, die mit meinem Hause in Berbindung stehen, und ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie mir mit Rat und Tat zur Seite stehen würden. Sie würden mich morgen den ganzen Tag daheim sinsen. Das Haus ist nicht weit vom Bahns

Tat zitr Seite stehen würden. Sie würden mich morgen den ganzen Tag daheim finsen. Das Haus ist nicht weit vom Bahnshof entsernt, höchstens 5 Minuten Spaziergang. Wenn ich mich recht erinnere, war mein verstorbener Mann, Mortimer Maberley, einer Ihrer ersten Klienten.

Thre fehr ergebene

Mary Maberley.

Die Adreffe lautete: "Die drei Giebel", Harrow Weald.

"So liegt der Fall", sagte Holmes. "Allso wenn du Zeit und Lust hast, Watson, wollen wir uns auf die Soden machen."

Eine kurze Bahnfahrt brachte uns nach Harrow Weald. Wir nahmen uns einen Wagen und waren bald vor dem Hause ange= langt. Diefes, eine Billa aus Ziegelfteinen mit Holzfachwerk, stand auf eigenem Grund auf ungepflegtem Grasland. Drei kleine Vorsprünge über den oberen Fenstern, die faum den Eindruck von Giebeln machten, hatten den Besitzer veranlaßt, das Haus "Die drei Giebel" zu taufen. Hinter demselben war eine Gruppe melancholischer niedriger Fichten und das ganze Aussehen des Grundstückes war armselig und alles ans dere als freundlich. Nichtsdestoweniger fanden wir das Haus gut und geschmackvoll ein= gerichtet und die Dame, die uns empfing, war eine gewinnende ältere Frau, welche in jeder Beziehung einen durchaus vornehmen Eindruck machte.

"Ich erinnere mich Ihres Herrn Gemahls ganz gut, gnädige Frau," sagte Holmes, "wenn auch schon eine Reihe von Jahren verstrichen sind, seitdem er meine Dienste

Seit 1848



ORMOND altbewährte Qualität

Schweizerische Politiker in der Karikatur

ur Mahinanita



Nationalrat Walter Bringolf, Schaffhausen

bei einigen geringfügigen Angelegenheiten in Anspruch nahm."

Wahrscheinlich ist Ihnen der Name meisnes Sohnes Douglas geläufiger."

Holmes blicke sie mit großem Interesse an. "Ist's möglich! Sind Sie die Mutter von Douglas Maberley? Ich kenne ihn flüchtig. Aber natürlich ganz London kennt ihn. Was für ein prächtiger Mensch! Wo ist er jett?"
"Tot, Mr. Holmes, sot! Er war Attaché

"Tot, Mr. Holmes, fot! Er war Attache in Rom, und er starb dort im vorigen Monat an einer Lungenentzündung."

"Das tut mir sehr leid. Es ist unmöglich, bei solch einem Mann an den Tod zu denken. Ich habe nie einen lebensvolleren Menschen geschen. Er lebte durch und durch, jede Fisber an ihm war blühendes Leben!"

"Zu intensiv, Mr. Holmes. Das war sein Verderben. Sie haben ihn in der Erinnerung, wie er war, gewinnend und prächtig. Sie haben nicht das schwermütige, mürrissche, brütende Wesen kennen gelernt, das er angenommen hatte. Sein Herz war gebrochen. In einem einzigen Monat schien nir mein lebenslustiger Junge in einen zerrütteten, menschenschenen Mann verwandelt zu sein."
"Eine Liebesaffaire, eine Fran?"

"Oder ein Teufel. Ich bat Sie aber nicht, hierher zu kommen, um Ihnen von meinem armen Jungen zu erzählen, Mr. Holmes."

"Dr. Watson und ich stehen zu Ihren Diensten."

"Es haben sich hier eigentümliche Vorgänge abgespielt. Ich wohne seit länger als einem Jahre in diesem Haus, und da ich den Wunsch hatte, ein zurückgezogenes Leben zu führen, habe ich mich wenig um meine Nachbarschaft gekümmert. Vor drei Tagen besuchte mich ein Herr, der sich als Grundstrückmakler vorstellte. Er sagte, daß dies Haus einem seiner Klienten ausgezeichnet passen würde. Wenn ich mich entschließen könnte, es zu verkaufen, würde der Preis keine Rolle spielen. Da mehrere leere Säuser am Markt find, die ihm genau fo gut zufagen müßten, erschien mir das fehr seltfam, aber mich intereffierte das Angebot natürlich. Ich nannte einen Preis, der um 500 Pfund höher war, als der von mir gezahlte. Er nahm das Angebot sofort an, fügte aber hinzu, daß sein Klient auch die ganze Ginrichtung mitkaufen möchte und bat mich, einen Preis dafür anzusetzen. Ginige der Einrichtungsgegenstände stammen noch aus meinem alten Beim und find, wie Gie fehen, sehr gut. Schon aus diesem Grunde nannte ich eine hübsche runde Summe. Siermit war er ebenfalls sofort einverstanden. Ich hatte schon immer den Wunsch gehabt, zu reisen und das Angebot war ein so vorteilhaftes, daß es wirklich schien, als könnte ich durch die Annahme desfelben für den Reft meines Lebens mein freier Herr wer-(Fortsetung folgt.) den. -